



AGENTUR FÜR
QUALITÄTSSICHERUNG DURCH
AKKREDITIERUNG VON
STUDIENGÄNGEN E.V.

AKKREDITIERUNGSBERICHT

Programmakkreditierung – Einzelverfahren

Raster Fassung 02 – 04.03.2020

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

GEOGRAPHIE (B.SC.)

Januar 2025



Hochschule	Universität Osnabrück
Ggf. Standort	

Studiengang	Geographie		
Abschlussgrad / Abschlussbezeichnung	Bachelor of Science		
Studienform	Präsenz <input checked="" type="checkbox"/>	Fernstudium <input type="checkbox"/>	
	Vollzeit <input checked="" type="checkbox"/>	Intensiv <input type="checkbox"/>	
	Teilzeit <input type="checkbox"/>	Joint Degree <input type="checkbox"/>	
	Dual <input type="checkbox"/>	Kooperation § 19 MRVO <input type="checkbox"/>	
	Berufs- bzw. ausbildungsbegleitend <input type="checkbox"/>	Kooperation § 20 MRVO <input type="checkbox"/>	
Studiendauer (in Semestern)	6		
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	180		
Bei Masterprogrammen:	konsekutiv <input type="checkbox"/>		weiterbildend <input type="checkbox"/>
Aufnahme des Studienbetriebs am (Datum)	WiSe 2025/26		
Aufnahmekapazität (Maximale Anzahl der Studienplätze)	30	Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input checked="" type="checkbox"/>
Durchschnittliche Anzahl* der Studienanfängerinnen und Studienanfänger		Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input type="checkbox"/>
Durchschnittliche Anzahl* der Absolventinnen und Absolventen		Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input type="checkbox"/>
* Bezugszeitraum:			

Konzeptakkreditierung	<input checked="" type="checkbox"/>
Erstakkreditierung	<input type="checkbox"/>
Reakkreditierung Nr. (Anzahl)	

Verantwortliche Agentur	AQAS e.V.
Zuständige/r Referent/in	Andrea Pagel
Akkreditierungsbericht vom	30.01.2025

Inhalt

Ergebnisse auf einen Blick.....	4
Kurzprofil des Studiengangs.....	5
Zusammenfassende Qualitätsbewertung des Gutachtergremiums	6
I. Prüfbericht: Erfüllung der formalen Kriterien	7
I.1 Studienstruktur und Studiendauer (§ 3 MRVO)	7
I.2 Studiengangsprofile (§ 4 MRVO)	7
I.3 Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen (§ 6 MRVO)	7
I.4 Modularisierung (§ 7 MRVO)	7
I.5 Leistungspunktesystem (§ 8 MRVO)	8
I.6 Anerkennung und Anrechnung (Art. 2 Abs. 2 StAkkrStV)	8
II. Gutachten: Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien	9
II.1 Schwerpunkte der Bewertung / Fokus der Qualitätsentwicklung	9
II.2 Qualifikationsziele und Abschlussniveau (§ 11 MRVO).....	9
II.3 Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung (§ 12 MRVO)	11
II.3.1 Curriculum (§ 12 Abs. 1 Sätze 1 bis 3 und 5 MRVO)	11
II.3.2 Mobilität (§ 12 Abs. 1 Satz 4 MRVO).....	13
II.3.3 Personelle Ausstattung (§ 12 Abs. 2 MRVO)	14
II.3.4 Ressourcenausstattung (§ 12 Abs. 3 MRVO).....	15
II.3.5 Prüfungssystem (§ 12 Abs. 4 MRVO).....	16
II.3.6 Studierbarkeit (§ 12 Abs. 5 MRVO)	16
II.4 Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge (§ 13 MRVO)	17
II.5 Studienerfolg (§ 14 MRVO).....	18
II.6 Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich (§ 15 MRVO)	20
III. Begutachtungsverfahren	21
III.1 Allgemeine Hinweise.....	21
III.2 Rechtliche Grundlagen.....	21
III.3 Gutachtergruppe	21
IV. Datenblatt	22
IV.1 Daten zum Studiengang zum Zeitpunkt der Begutachtung	22
IV.2 Daten zur Akkreditierung.....	22

Ergebnisse auf einen Blick

Entscheidungsvorschlag der Agentur zur Erfüllung der formalen Kriterien gemäß Prüfbericht (Ziffer 1)

Die formalen Kriterien sind

☒ erfüllt

☐ nicht erfüllt

Entscheidungsvorschlag des Gutachtergremiums zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien gemäß Gutachten (Ziffer 2)

Die fachlich-inhaltlichen Kriterien sind

☒ erfüllt

☐ nicht erfüllt

Kurzprofil des Studiengangs

Die Universität Osnabrück bietet verteilt auf neun Fachbereiche insgesamt 183 Studiengänge an, die berufsqualifizierende Bachelorprogramme, die Lehrerbildung sowie forschungsorientierte Fachmaster- und Promotionsprogramme umfassen. Die Universität beschreibt ihr Studienkonzept als innovativ, interdisziplinär und international. Der Studiengang ist am Institut für Geographie verortet.

Übergeordnetes Qualifikationsziel des Studiengangs „Geographie“ ist es, Studierende an der Schnittstelle zwischen natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Aspekten der derzeitigen Gesellschaft-Umwelt-Diskussion sowohl für den Masterstudiengang „Geographie: Gesellschaft – Umwelt – Zukunft“ der Universität Osnabrück als auch für den beruflichen Einstieg vorzubereiten. Dies soll v. a. durch fachliche und methodische Module, aber auch durch projekt- bzw. forschungsorientierte Veranstaltungen gewährleistet werden. Die Absolvent*innen sollen daher nicht nur über ein breites Fachwissen zu umweltrelevanten Schnittstellenthemen verfügen, sondern ihr Fachwissen auch in einen größeren Zusammenhang stellen und kritisch hinterfragen können. Überfachliche Kompetenzen werden laut Universität sowohl integrativ (v. a. Individual- und Sozialkompetenzen) als auch additiv (z. B. methodische Kompetenzen) vermittelt.

Zusammenfassende Qualitätsbewertung des Gutachtergremiums

Die Qualifikationsziele und die angestrebten Lernergebnisse sind für den Bachelorstudiengang „Geographie“ gut und klar beschrieben. Derzeit besteht besonders im Nachhaltigkeitsbereich eine große Nachfrage an Absolvent*innen, so dass der neue Bachelorstudiengang für den Einstieg in eine direkte berufliche Laufbahn geeignet ist.

Das Curriculum, das in den Modulbeschreibungen ausreichend beschrieben ist, ist unter Berücksichtigung der geforderten Eingangsqualifikation und im Hinblick auf die Erreichbarkeit der oben beschriebenen Qualifikationsziele adäquat aufgebaut. Die zum Ziel gesetzte Vermittlung der Schnittstellenkompetenz zwischen natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Aspekten der derzeitigen Gesellschaft-Umwelt-Diskussion wird durch das Curriculum sehr gut umgesetzt. Der Studiengang ist so angelegt, dass ein Auslandssemester idealerweise im fünften oder sechsten Semester in Kombination mit der Bachelorarbeit oder dem Berufspraktikum absolviert werden kann.

Die personelle Ausstattung ist aktuell sehr gut. Das Geographische Institut verfügt über eine angemessene Raum-, Sach- und Ressourcenausstattung. Die Prüfungen sind modulbezogen und orientieren sich an den zu erwerbenden Kompetenzen. Der Studiengang zeichnet sich durch eine flexible und transparente Prüfungsorganisation aus. Das individuelle Anpassen des Studienverlaufsplans an die Bedürfnisse der Studierenden wird vom Institut und den Dozierenden gefördert. Die fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen, die im Studienprogramm gestellt werden, sind aktuell und inhaltlich adäquat.

Die Universität verfügt über ein differenziertes Monitoringsystem zur Sicherung des Studienerfolgs, welches sich aus einem studiengangsübergreifenden und einem studiengangsspezifischem Monitoring innerhalb des Geographischen Instituts zusammensetzt. Der Ablauf und die Maßnahmen sind jeweils klar erkennbar und verlaufen als harmonisierter Prozess. Die Universität verfügt über umfassende Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit.

I. Prüfbericht: Erfüllung der formalen Kriterien

(gemäß Art. 2 Abs. 2 SV und §§ 3 bis 8 und § 24 Abs. 3 MRVO)

I.1 Studienstruktur und Studiendauer (§ 3 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Der Studiengang hat gemäß § 2 der Studiengangsspezifischen Prüfungsordnung eine Regelstudienzeit von sechs Semestern und gemäß § 5 einen Umfang von 180 Leistungspunkten (LP).

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

I.2 Studiengangsprofile (§ 4 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Gemäß § 8 der Studiengangsspezifischen Prüfungsordnung ist eine Abschlussarbeit vorgesehen. Die Bachelorarbeit soll zeigen, dass die Kandidatin oder der Kandidat in der Lage ist, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein definiertes wissenschaftliches Problem unter Anleitung selbstständig zu bearbeiten und darzustellen. Die Bearbeitungszeit beträgt gemäß § 8 der Studiengangsspezifischen Prüfungsordnung drei Monate.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

I.3 Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen (§ 6 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Es handelt es sich um einen Studiengang der Fächergruppe Naturwissenschaften. Als Abschlussgrad wird gemäß § 3 der Studiengangsspezifischen Prüfungsordnung „Bachelor of Science“ vergeben.

Gemäß § 22 der Allgemeinen Prüfungsordnung erhalten die Absolvent*innen zusammen mit dem Zeugnis ein Diploma Supplement. Dem Selbstbericht liegt ein Beispiel in englischer Sprache in der aktuell von HRK und KMK abgestimmten gültigen Fassung (Stand Dezember 2018) bei.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

I.4 Modularisierung (§ 7 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Der Studiengang sieht folgende Studienstruktur vor: Einführung in das Studium und in die Geographie (18 LP), Grundlagenmodule (66 LP), Vertiefung (34 LP), Lehrforschung (12 LP), Praktika (14 LP), Wahlpflichtbereich (20 LP), Bachelorarbeit und Abschlussmodul (12 LP + 4 LP). Die Module erstrecken sich über maximal zwei Semester.

Das Modulhandbuch enthält alle nach § 7 Abs. 2 MRVO erforderlichen Angaben, insbesondere Angaben zu den Inhalten und Qualifikationszielen, den Lehr- und Lernformen, den Leistungspunkten und der Prüfung sowie dem Arbeitsaufwand. Modulverantwortliche sind ebenfalls für jedes Modul benannt.

Gemäß § 20 der Allgemeinen Prüfungsordnung wird eine relative Note in Ergänzung der Abschlussnote nach deutschem Notensystem ausgewiesen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

I.5 Leistungspunktesystem (§ 8 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Der vorgelegte exemplarische Studienverlaufsplan legt dar, dass die Studierenden i. d. R. 30 LP pro Semester (+/-10 %) erwerben können.

In § 5 der Allgemeinen Prüfungsordnung ist festgelegt, dass einem LP ein durchschnittlicher Arbeitsaufwand von 30 Stunden zugrunde gelegt wird.

Der Umfang der Bachelorarbeit ist in § 5 der Studiengangsspezifischen Prüfungsordnung geregelt und beträgt 12 LP.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

I.6 Anerkennung und Anrechnung (Art. 2 Abs. 2 StAkkrStV)

Sachstand/Bewertung

In § 21 der Allgemeinen Prüfungsordnung sind Regeln zur Anerkennung von Leistungen, die an anderen Hochschulen erbracht wurden, und Regeln zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen vorgesehen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

II. Gutachten: Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien

(gemäß Art. 3 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4 StAkkrStV i. V. mit Art. 4 Abs. 3 Satz 2a StAkkrStV und §§ 11 bis 16; §§ 19 bis 21 und § 24 Abs. 4 MRVO)

II.1 Schwerpunkte der Bewertung / Fokus der Qualitätsentwicklung

Schwerpunkte bei der Begehung waren insbesondere die Umsetzung des Anspruchs, Kompetenzen an der Schnittstelle von natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Aspekten zu vermitteln, Beispiele für mögliche Studienprojekte und das Prüfungssystem.

II.2 Qualifikationsziele und Abschlussniveau (§ 11 MRVO)

Sachstand

Übergeordnetes Qualifikationsziel des Studiengangs ist es gemäß Selbstbericht, Studierende an der Schnittstelle zwischen natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Aspekten der derzeitigen Gesellschaft-Umwelt-Diskussion sowohl für den Masterstudiengang „Geographie: Gesellschaft – Umwelt – Zukunft“ der Universität Osnabrück als auch für den beruflichen Einstieg vorzubereiten.

Die Absolvent*innen sollen einerseits über breites Fachwissen zu umweltrelevanten Schnittstellenthemen verfügen und andererseits ihr Fachwissen in einen größeren Zusammenhang stellen und kritisch hinterfragen können. Überfachliche Kompetenzen werden laut Selbstbericht sowohl integrativ (v. a. Individual- und Sozialkompetenzen) als auch additiv (z. B. methodische Kompetenzen) vermittelt.

Neben dem Wissen über verschiedene wissenschaftstheoretische Perspektiven und Herangehensweisen sollen inhaltliche Kenntnisse zu ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Prozessen sowie ihren wechselseitigen Beziehungen und Auswirkungen (Schnittstellenkompetenz) vermittelt werden. Zudem soll die Fähigkeit erlangt werden, die daraus resultierenden inhaltlichen Herausforderungen aus einer räumlichen Perspektive zu reflektieren. Kenntnisse, Erfahrungen und Fähigkeit zur Anwendung qualitativer und quantitativer Methoden sollen ebenfalls vermittelt werden. Allgemeine Schlüsselkompetenzen wie kritisches, wissenschaftliches Lesen, Zuhören und Diskutieren; Wissenserwerb aus Texten, Vorträgen und anderen wissenschaftlichen und praxisrelevanten Quellen; die Fähigkeit zur kritischen Reflexion wissenschaftlicher Arbeiten und der aus anderen Quellen gewonnenen Informationen; die Vorbereitung und Halten eines Vortrags sowie Beteiligung an fachwissenschaftlichen Diskussionen; die zielgerichtete Anwendung von Präsentations- und Moderationstechniken; das fachwissenschaftliche Konzipieren, Reflektieren und wissenschaftliche Schreiben sollen ebenfalls gestärkt und weiterentwickelt werden.

Ausrichtung und Inhalte des Studiengangs sollen auch zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und der zivilgesellschaftlichen Kompetenz der Studierenden beitragen, indem natur- und gesellschaftswissenschaftliche Fachkompetenz sowie Reflexivität und kritisches Beurteilungsvermögen vermittelt werden, um den gesellschaftlichen Herausforderungen wie Globalisierung, Klimawandel, Migration, Nachhaltigkeit begegnen zu können. Die Auseinandersetzung mit ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Prozessen aus einer räumlichen Perspektive sowie ihre wechselseitigen Beziehungen soll den Blick für mögliche Schwächen, Stärken, Herausforderungen und Gefahren aktueller und zukünftiger Entwicklungen fördern und Möglichkeiten öffnen, auf diese Entwicklungen verantwortungsbewusst zu reagieren.

Für die Absolvent*innen besteht die Option, nach dem Abschluss direkt eine berufliche Laufbahn einzuschlagen bspw. im Nachhaltigkeitsbereich (v. a. Umwelt- bzw. Klimamanagement, Stadtteil- bzw. Citymanagement, Wirtschaftsförderung bzw. -beratung, Stadt-, Regional- und Umweltplanung und -entwicklung). Tätigkeitsfelder können sich in der öffentlichen Verwaltung (z. B. kommunale Umweltbeauftragte und Klimamanager*innen,

Stadteil- und Citymanager*innen, Wirtschaftsförder*innen), in Beratungsunternehmen (z. B. Unternehmens- und Kommunalberatungen), in der Energiewirtschaft, in der Stadt-, Regional- und Umweltplanung und -entwicklung, im Tourismus, in Nichtregierungsorganisationen sowie in verschiedenen Dienstleistungs- und Produktionsunternehmen (z. B. Expansion, Corporate Social Responsibility, Nachhaltigkeitsmanagement) ergeben. Weiterhin besteht die Möglichkeit, in den Masterstudiengang „Geographie: Gesellschaft – Umwelt – Zukunft“ an der Universität Osnabrück überzugehen und eventuell eine Promotion anzustreben und sich somit für die wissenschaftliche Laufbahn an Forschungseinrichtungen und Hochschulen zu qualifizieren.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Qualifikationsziele und die angestrebten Lernergebnisse sind für den Bachelorstudiengang „Geographie“ gut und klar beschrieben. Derzeit besteht besonders im Nachhaltigkeitsbereich eine große Nachfrage an Absolvent*innen, so dass der neue Bachelorstudiengang für den Einstieg in eine direkte berufliche Laufbahn geeignet ist. Die Persönlichkeitsentwicklung und die zivilgesellschaftliche Kompetenz der Studierenden werden angesichts der Herausforderungen von Globalisierung, Klimawandel, Migration, Nachhaltigkeit sowie Sensibilisierung von guter wissenschaftlicher Praxis in den natur- und gesellschaftlichen Fächern als wichtig und entscheidend angesehen; sind werden in den Qualifikationszielen des Studiengangs angemessen berücksichtigt.

Das Fachwissen und das Verständnis für die geographische Problematik werden bei den Studierenden nachhaltig gefördert. Der Einsatz und die Anwendung von Transferleistungen sind neben dem wissenschaftlichen Selbstverständnis und der Professionalität der Absolvent*innen wichtige Zielsetzungen des Studiums. Die fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen, die wissenschaftlichen Grundlagen, Methodenkompetenz und auch die anwendungsbezogene, berufsqualifizierende aber auch wissenschaftliche Qualifikationen im Hinblick auf das Bachelorniveau werden eindeutig vermittelt.

Die angestrebten Qualifikationsziele und Kernkompetenzen sind in ein breites Spektrum von Fach-, Methoden- und Schlüsselkompetenzen für die einzelnen Module aufgegliedert und beinhalten wichtige Arbeitsmethoden, wie beispielsweise Interdisziplinarität oder qualitative und quantitative Forschungsmethoden, welche den Studierenden einen leichteren Berufseinstieg oder einen leichteren Start in einen Masterstudiengang ermöglichen.

Bei den methodischen Arbeitsweisen ist besonders der Fokus auf die Persönlichkeitsentwicklung hervorzuheben, welche sich im Vergleich zu anderen Studienangeboten auf die Bearbeitung von gesellschaftlichen Fragestellungen hinsichtlich Nachhaltigkeit und globaler sowie regionaler und lokaler Verantwortung konzentrieren. Dies zeigt sich zum Beispiel durch die methodischen Module „Grundlagen in der integrativen und angewandten Geographie“, „Methoden“ sowie „Grundlagen und Vertiefung Methoden“, die spezifisch für diesen Studiengang konzipiert sind. Im Modul „Professionalisierung“ können die Studierenden zwischen Methodenkompetenzen, Sozialkompetenzen und Selbstkompetenzen wählen.

Die wissenschaftliche Befähigung, im Speziellen auch die Befähigung zur qualifizierten Erwerbstätigkeit mit Wissenschafts- und Forschungsorientierung, ist angemessen repräsentiert. Zusätzliche Kompetenzen durch Forschungszentren, wie beispielsweise das Institut für Umweltsystemforschung (IUSF), das Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) und Profillinien mit dem Schwerpunkt Migrationsforschung, sind expliziert im Institut vertreten.

Eine selbstständige Erarbeitung von Problemstellungen und Lösungsansätzen sowie deren praktische Umsetzung lässt sich anhand des erlernten Methoden- und Instrumentenkoffers realisieren. In den Berufspraktika I und II können erste Berührungspunkte zu interessanten Themenfeldern, Fachabteilungen sowie Projekten – auch in außeruniversitären Berufsfeldern – geknüpft werden. Eine Praktika-Datenbank hilft den Studierenden bei der Praktikafindung und sie enthält zugleich Feedback der vorherigen Praktikant*innen zu bspw. Gehalt,

Tätigkeit oder Inhalten. Zusätzlich berät der Studiengangsmanager, ob die Auswahl sinnvoll ist. Durch das Zusammenlegen des Berufspraktikums I und II besteht die Flexibilität, zwischen zwei kurzen Praktika oder einem längeren Zeitraum. Eine erste persönliche Einordnung und Weiterentwicklung der erworbenen Fähigkeiten im Berufspraktikum kann im Anschluss durch den Austausch mit Kommiliton*innen oder über den Alumniverein „Freunde der Osnabrücker Geographie“ getroffen werden.

Die Bedeutung einer guten wissenschaftlichen, aber ebenso realitätsnahen und zivilgesellschaftlichen Praxis ist essenziell für einen erfolgreichen Berufseinstieg. Sowohl die Wissenschaftlichkeit als auch die Praxisnähe finden sich in den Qualifikationszielen sowie in den Studienmodulen wieder. Neben dem Berufsfeld der öffentlichen Verwaltung (kommunale, Landes- oder Bundesbehörden) sowie Forschungsinstituten, in denen Absolvent*innen zum Beispiel in den Tätigkeitsfeldern Klimaschutz-, -anpassungs- oder Nachhaltigkeitsmanagement, Tourismus- oder Wirtschaftsförderung, Bau-, Planung oder Stadt- und Regionalentwicklung, Umwelt-, Boden-, Natur- und Gewässerschutz, Energie- und Gebäudecontrolling sowie Fördermittelakquise- und -beratung arbeiten können, gibt es darüber hinaus die Möglichkeit bei Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen, Dienstleistern, Industrie- oder gewerbetreibenden oder politischen Organisationen, Verbänden oder Vereinen ins Berufsleben zu starten. Durch die interdisziplinäre, aber auch integrative Ausrichtung ist ein Berufseinstieg sowohl aus Sicht der Wissenschaft und Forschung als auch der Berufspraxis gegeben.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

II.3 Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung (§ 12 MRVO)

II.3.1 Curriculum (§ 12 Abs. 1 Sätze 1 bis 3 und 5 MRVO)

Sachstand

Zu Beginn des Studiums erfolgt eine Einführung in das Studium und in die Geographie (18 LP) durch zwei Grundlagenvorlesungen und die Veranstaltung zur „Einführung in Studium und wissenschaftliches Arbeiten“. Diese Inhalte können im Professionalisierungsmodul durch Angebote der Koordinationsstelle Professionalisierungsbereich vertieft werden, dort kann aber auch eine fachwissenschaftliche Veranstaltung aus dem uni-weiten Angebot gewählt werden.

In insgesamt neun Grundlagenmodulen (v. a. im zweiten und dritten Semester, 66 LP) soll die fachliche bzw. methodische Grundlagenbildung erfolgen. An die Einführung in die Geographie knüpfen je zwei fachliche Grundlagenmodule der Physischen Geographie sowie der Humangeographie an. Grundlagen im Bereich der Integrativen und Angewandten Geographie (IAG) sollen während der ersten drei Semester (regionale Geographien, räumliche Planung, Gesellschaft-Umwelt-Beziehungen, Exkursionen) erarbeitet werden. Eine weitere Grundlagenbildung erfolgt über die Methodenmodule zu den statistischen Methoden und zu raumbezogenen Daten (Geodaten I und II) sowie im Bereich der Geographischen Informationssysteme (GIS).

Die Studierenden können sich im Laufe ihres Studiums spezialisieren und ihre bisherigen Kenntnisse im Rahmen von 34 LP vertiefen. Eine fachliche Vertiefung ist in zwei Modulen des vierten und fünften Semesters mit jeweils zwei Veranstaltungen aus dem Angebot der Geographie vorgesehen. Eine Vertiefung des Bereichs IAG ist durch die Wahl aus dem Angebot an angewandten Seminaren möglich, die von externen Lehrenden (in der Regel Absolvent*innen der Geographie) zu konkreten Beispielen aus deren Berufspraxis durchgeführt werden. Eine methodische Vertiefung soll in einem Modul im Bereich der quantitativen und qualitativen Methoden erfolgen.

Im Wahlpflichtmodul „Lehrforschung“ (12 LP) sollen die Studierenden auf den vorangehenden Vertiefungen aufbauen und durch ein weiteres methodisches Seminar auf das Studienprojekt im sechsten Semester

vorbereitet werden. Hier besteht eine Auswahl aus unterschiedlichen, vor allem übergreifenden Angeboten aus dem gesamten Spektrum geographischer Themen. Es besteht die Möglichkeit, aus diesem Studienprojekt heraus die Abschlussarbeit zu entwickeln.

Der Anwendungsorientierung sollen zwei obligatorische Berufs- bzw. Forschungspraktika (14 LP) von insgesamt mindestens zehn Wochen Dauer dienen. Ein Berufspraktikum kann auch im Ausland absolviert werden. Das Institut für Geographie berät und hilft bei Bedarf bei der Suche nach Praktikumsstellen.

Neben den geographischen Inhalten sollen die Studierenden durch einen Wahlpflichtbereich (20 LP) auch einen Einblick in Nachbardisziplinen wie Wirtschaftswissenschaften (BWL oder VWL), Sozialwissenschaften (Politik, Soziologie, Europäische Studien) und Umweltsystemwissenschaften erhalten.

Abgeschlossen wird das Studium mit der Bachelorarbeit und einer Verteidigung (12 LP + 4 LP). Begleitend zur Abschlussarbeit findet ein Seminar statt, in dem die Studierenden ihre Bachelorarbeit in unterschiedlichen Phasen (z. B. Exposé, Zwischenbericht, Endbericht) zur Diskussion stellen und sich über den Fortgang ihrer Abschlussarbeit und ihre Erfahrungen austauschen können.

Durch Wahlmöglichkeiten sollen Freiräume für ein selbstgestaltetes Studium eröffnet werden. Den Angaben der Universität im Selbstbericht folgend sind Studierende in unterschiedlichem Maße an der Organisation von Lehrveranstaltungen beteiligt. Die Lehr- und Lernformen umfassen laut Selbstbericht teilweise projekt- bzw. forschungsorientierte, kooperativ durchgeführte Lehrveranstaltungen und Veranstaltungen mit inter- bzw. transdisziplinären Austausch und beinhalten im höheren Semester auch selbstgesteuertes Lernen, Peerlearning sowie Teamteaching. Die Veranstaltungen sind laut Selbstbericht so angelegt, dass sie in unterschiedlichen analogen, digitalen bzw. hybriden Formaten durchgeführt werden können.

Exemplarischer Studienverlaufsplan:

Bachelorstudiengang B.Sc. Geographie – Strukturentwurf						IAG: Integrative und Angewandte Geographie	Wahlpflichtbereich
Orientierung	1	Einführung in die Geographie (GEO-EINF) 12 LP Einführung in Studium und wissenschaftliches Arbeiten 4 LP (2 SWS) VL Einführung Humangeographie 4 LP (2 SWS) VL Einführung Physische Geographie 4 LP (2 SWS)		Grundlagen IAG I (GEO-IAG-I) 9 LP Regionale Geographien VL (3 LP) Räumliche Planung VL (4 LP) 4 Exkursionstage (2 LP) (2 VL, ExkTage = 3 SWS)	Grundlagen Methoden I (GEO-METH-I) 7 LP Statistik VL (4 LP) + Übung (3 LP) (4 SWS)	Professionalisierung (GEO-PROF) 6 LP Angebot KoPro (2/ 4 LP) Angebot Universität (2/ 4/ 6 LP)	LP: 30 SWS: 13
	2	Grundl. Humangeo I (GEO-HG-I) 8 LP (z.B. Wirtschafts-/ Sozialgeographie) VL (4 LP) + GrundlSem (4 LP) (4 SWS)	Grundl. Phys. Geo I (GEO-PG-I) 8 LP (z.B. Wasser/ Klima) VL (4 LP) + GrundlSem (4 LP) (4 SWS)		Grundlagen Geodaten I (GEO-DAT-I) 7 LP Geodaten I: Struktur VL (4 LP) + Übung (3 LP) (4 SWS)	Wahlpflichtbereich in benachbarten Disziplinen (Nebenfach) 20 LP	LP: 31/ 61 SWS: 14/ 27
Grundlagen	3	Grundl. Humang. II (GEO-HG-II) 7 LP (z.B. Siedlungs-/ Stadtgeographie) VL (4 LP) + Übung (3 LP) (4 SWS)	Grundl. Phys. Geo II (GEO-PG-II) 7 LP (z.B. Boden/ Vegetation) VL (4 LP) + Übung (3 LP) (4 SWS)	Grundlagen IAG II (GEO-IAG-II) 5 LP VL Gesellsch.-Umw. (4 LP) + 2 ExkTage (1 LP) = (3 SWS)	Grundlagen Geodaten II (GEO-DAT-II) 8 LP Geodaten II: Analyse VL (4 LP) + GrSem (4 LP) (4 SWS)		LP: 30/ 91 SWS: 13/ 40
	4	Vertiefung Geographie I (GEO-V-I) 10 LP 2 Vertiefungsseminare (je 5 LP) (4 SWS)		Vertiefung IAG (GEO-IAG-III) 9 LP Institutskolloquium (1 LP)	Vertiefung Methoden (GEO-METH-IV) 5 LP Quant. und qual. Methoden Seminar (3 LP) (2 SWS)		LP: 31/ 122 SWS: 12/ 52
Vertiefung	5	Vertiefung Geographie II (GEO-V-II) 10 LP 2 Vertiefungsseminare (je 5 LP) (4 SWS)	Lehrforschung (GEO-PR) 12 LP Methodenseminar (3 LP) (2 SWS) Studienprojekt (Sem + Feld) (7 LP) (3 SWS)	2 Angew. Seminare (8 LP) (4 SWS)			LP: 29/ 151 SWS: 8/ 60
	6			Bachelorseminar (GEO-BA-BSc) 4 LP Bachelorseminar (4 LP) (2 SWS)	Bachelorarbeit (GEO-BA) 12 LP Bachelorarbeit (12 LP)	LP: 29/ 180 SWS: 5/ 65	
Anwendung		LP: 41 SWS: 19	LP: 33/ 74 SWS: 16/ 35	LP: 27/ 101 SWS: 14/ 49	LP: 39/ 140 SWS: 14/ 63	LP: 40/ 180 SWS: -/ 63	Stand: 29.08.2024

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Das Curriculum, das in den Modulbeschreibungen ausreichend beschrieben ist, ist unter Berücksichtigung der geforderten Eingangsqualifikation und im Hinblick auf die Erreichbarkeit der oben beschriebenen Qualifikationsziele adäquat aufgebaut. Die zum Ziel gesetzte Vermittlung der Schnittstellenkompetenz zwischen natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Aspekten der derzeitigen Gesellschaft-Umwelt-Diskussion wird durch das Curriculum sehr gut umgesetzt.

Den Studierenden wird nach einem fachlich und methodisch breiten Einstieg eine schrittweise Orientierung in Richtung ihrer präferierten Ausrichtung ermöglicht, ohne das Fach insgesamt aus den Augen zu verlieren. Das Verhältnis von verpflichtenden Bestandteilen im Studium wird auf ein Minimum begrenzt, um eine möglichst freie Profilbildung zu ermöglichen. Eine hohe individuelle Flexibilität wird durch die Wahl von Vertiefungsmodulen und den Wahlpflichtbereich gewährleistet. Hervorzuheben ist das Studienprojekt (Bestandteil des Moduls „Lehrforschung“, das im fünften und sechsten Semester angesetzt ist), das von Dozierenden aus unterschiedlichen Richtungen der Geographie betreut wird, hiermit wird dem Grundansatz des Studiengangs, die Verbindung von natur- und gesellschaftswissenschaftlicher Perspektiven entsprochen.

Das Modulkonzept ist stimmig auf die Qualifikationsziele bezogen. Die Studiengangsbezeichnung, der Abschlussgrad und die Abschlussbezeichnung passen zu den Qualifikationszielen und dem Curriculum. Das Curriculum spiegelt in seinen Lehr- und Lernformen die Fachkultur wider. Mit dem Praktikum im Volumen von insgesamt 14 LP, dem ausdifferenzierten Methodenstrang von 27 LP, dem Studienprojekt im späteren Studienverlauf und der Einbeziehung von Dozent*innen aus der Praxis in den Modulen ist eine ausreichende Praxisnähe gegeben.

Die zugrundgelegte Aufnahmekapazität von 30 Studierenden pro Jahrgang ermöglicht eine intensive Betreuung der Studierenden. Dabei werden die Studierenden aktiv in die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen (studierendenzentriertes selbstgesteuertes Lehren und Lernen, Peer-Learning, Team-Teaching) einbezogen und es bleiben ausreichende Freiräume für ein selbstgestaltetes Studium, was sich auch im Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich ausdrückt.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

II.3.2 Mobilität (§ 12 Abs. 1 Satz 4 MRVO)**Sachstand**

Im Bachelorstudiengang „Geographie“ ist kein verpflichtendes Auslandssemester vorgeschrieben. Es sollen aber jedes Semester mindestens zwei englischsprachige Lehrveranstaltungen sowie Lehrveranstaltungen im bilingualen Modus angeboten werden. Das Fach Geographie möchte durch seine Auslandsbeauftragten Auslandsaufenthalte unterstützen. Das Institut für Geographie verfügt derzeit über acht Erasmus-Partnerschaften in fünf Staaten: Angers und Besançon, Ankara und Çanakkales, Bern, Krakau und Lublin sowie Prag. Außerdem können die universitätsweiten Kooperationen ebenfalls für einen Auslandsaufenthalt genutzt werden. Weiterhin gibt es die Möglichkeit, über individuelle (Forschungs-)Kontakte bspw. der Lehrenden ein Semester im Ausland zu verbringen.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Der Studiengang ist so angelegt, dass ein Auslandssemester idealerweise im fünften oder sechsten Semester in Kombination mit der Bachelorarbeit oder dem Berufspraktikum absolviert werden kann. Jedoch ist dieses nicht verpflichtend abzuleisten. Im Hinblick auf die anderen zu absolvierenden Studiengangsinhalte, vor allem

den Grundlagenmodulen, ist diese Verortung sinnvoll. Aktuell sind acht Erasmus-Partnerschaften vorhanden – das auf attraktive Standorte in Europa bezogene Netzwerk könnte auch auf andere europäische Länder und andere Kontinente ausgebaut und hinsichtlich Incoming-Studierenden ausgeweitet werden. Die Anerkennungspraxis ist klar geregelt und entspricht den Grundsätzen der Lissabon-Konvention. Vor einem Auslandsaufenthalt erhalten die Studierenden ausreichend Beratungsangebote.

Für die verbesserte Internationalisierung an der Universität wurde bereits das Angebot englischsprachiger Studiengänge in den letzten Jahren ausgebaut, z. B. im Bereich Economics oder Biologie. Diese haben eine sehr große Resonanz von ausländischen Studierenden erfahren, so dass es an der Universität bereits Erfahrungen in der Begleitung von Studierenden gibt. Aktuell gibt es Überlegungen zur Einrichtung eines Welcome-Centers für Incoming-Studierende. In die Zugangsvoraussetzungen für diesen Studiengang sind Englischkenntnisse bewusst aufgenommen worden, damit englischsprachige Veranstaltungen flexibel angeboten werden können und die Voraussetzungen hierfür geschaffen sind.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

II.3.3 Personelle Ausstattung (§ 12 Abs. 2 MRVO)

Sachstand

Im Studiengang lehren sieben Professor*innen, die auch in die anderen Studienprogrammen des Instituts eingebunden sind. Die Professur „Ressourcenmanagement“ fällt im Akkreditierungszeitraum mit Ausscheiden des/der Inhaber*in weg und wird für die Tenure Track-Option der Professur „Geographische Mensch-Umwelt-Forschung“ verwendet. Weiterhin werden 10,5 Stellen des Mittelbaus (davon drei unbefristete Stellen im wissenschaftlichen Dienst, die anderen sind befristete Qualifikationsstellen) eingebunden und Lehraufträge (im Umfang von ca. 20 Aufträgen pro Jahr) vergeben.

Die Universität Osnabrück hält nach eigenen Angaben Maßnahmen der Personalauswahl und -qualifizierung im Rahmen der hochschuldidaktischen Weiterbildung sowie der geltenden Berufsordnung vor. Die Lehrenden können hochschuldidaktische Angebote sowohl an der Universität Osnabrück als auch im Verbund mit den Universitäten Braunschweig, Bremen und Oldenburg besuchen.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die personelle Ausstattung ist durch die seit 2020 in der Geographie angesiedelten Professur für Ressourcenmanagement (bis 31.03.2027) und weiteren drei W3-Stellen aktuell sehr gut. Gleichwohl ist eine W3-Stelle wegen des vorzeitigen Ruhestands ab 2025 vakant; sie soll wieder mit gleicher Widmung ausgeschrieben werden. Zudem gibt es aktuell drei W1-Professuren, die über einen Tenure-Track nach W2 verfügen. Unbefristete Mittelbaustellen mit ausreichend fachlich qualifiziertem Lehrdeputat sind vorhanden. Das Angebot wird durch zahlreiche Lehraufträge (ca. 20 pro Jahr) von Praktiker*innen, auch Alumni, ergänzt. Sämtliche Studiengänge des Instituts werden von den hauptamtlich Lehrenden bzw. den hauptberuflich tätigen Professor*innen sehr gut getragen, welche die Verbindung von Forschung und Lehre auch in diesem Studiengang gewährleisten.

Es bestehen geeignete und adäquate Maßnahmen der Universität Osnabrück bei der Personalauswahl und Personalqualifizierung im Rahmen der hochschuldidaktischen Weiterbildung.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

II.3.4 Ressourcenausstattung (§ 12 Abs. 3 MRVO)

Sachstand

Die Ressourcenausstattung des Instituts für Geographie mit nichtwissenschaftlichem Personal besteht derzeit aus dem Institutssekretariat mit 1,5 Stellen, der Kartographie (eine Stelle) sowie dem durch eigene Instituts-mittel finanzierten Studiengangsmanagement (0,5 Stelle).

Neben der Universitätsbibliothek stehen den Studierenden auch Bereichsbibliotheken für die Physische Geographie und Sozialwissenschaften sowie die Studienbibliothek des Instituts für Geographie zur Verfügung.

Die Labore des Instituts für Geographie sind das Boden- und Wasserlabor sowie das Feinlabor. Gemäß Selbstbericht wird auch mit anderen Abteilungen der Universität bzw. der Hochschule Osnabrück kooperiert. Die Gerätesammlung für die Feldarbeit, die im Selbstbericht dargestellt wird, umfasst eine Grundausrüstung zur Probenahme im Bereich Wasser, Sedimente und Boden, eine Bohrplattform, Klimamessstationen und weitere Ausstattung im Bereich Boden (Infiltrometrie, Geophysik mit Magnetometrie, Geoelektrik und Georadar). Für sozialwissenschaftliche Ausrichtungen steht den Angaben der Universität folgend ein Pool von Laptops mit entsprechender Software zur Transkription bzw. Auswertung zur Verfügung. Die Instrumente bzw. Geräte stehen den Studierenden (unter Anleitung) laut Selbstbericht nicht nur in Lehrveranstaltungen, sondern auch für Abschlussarbeiten und Forschungsprojekte zur Verfügung.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Das Geographische Institut verfügt über eine angemessene Raum-, Sach- und Ressourcenausstattung. Besonders positiv ist zu bemerken, dass es eine Kartographiestelle (Computerkartographie) sowie eine halbe Stelle für die Studiengangskoordination gibt, die sich intensiv um die Studierenden und aufkommende Probleme kümmert und Lösungen findet.

Hinsichtlich der verfügbaren Literatur ist festzustellen, dass die Bibliotheken für die Sozialwissenschaften (Humangeographie) und die Physische Geographie räumlich voneinander getrennt sind. Es gibt allerdings im Institut eine gut ausgestattete Studienbibliothek mit Nachschlagewerken und Handapparaten zu laufenden Veranstaltungen. Der jährliche Betrag von ca. 40.500 € für geographische Fachliteratur ist erfreulich hoch. Die Studienbibliothek wird durch studentische Hilfskräfte qualitativ hochwertig betreut. Es gibt allerdings wie an vielen Geographischen Instituten keine Stelle für eine*n Archivar*in oder eine professionelle*n Bibliothekar*in.

Für Schulungszwecke und Lehrveranstaltungen steht ein PC-Pool mit 20 Arbeitsplätzen zur Verfügung, der durch eine halbe Technikerstelle und studentische Hilfskräfte betreut wird. Das Labor ist v. a. ein Lehrlabor für einführende Analysetechniken im Bereich Boden und Wasser und damit ausreichend. Es gibt keine fest angestellte Laborkraft, so dass die Möglichkeiten anspruchsvoller Forschung eingeschränkt sind. Die Gutachtergruppe empfiehlt die Laborausstattung weiter auszubauen und zu professionalisieren und in diesem Zuge eine neue Technikerstelle im Zuge der anstehenden Berufung der Professur für Physische Geographie einzurichten. Dabei sollte das Institut die/den Berufene*n aktiv unterstützen. Das Fehlen von höherwertigen Geräten wird zurzeit durch die Kooperation mit anderen Abteilungen ausgeglichen. Die Basisinstrumente stehen den Studierenden nicht nur in Lehrveranstaltungen, sondern auch für Abschlussarbeiten und Forschungsprojekte zur Verfügung. Die Ausstattung mit Feldgeräten ist gut und umfangreich. Der Ausbau der Laborausstattung und die Einrichtung der Technikerstelle würde auch dem Wunsch der Studierenden, mehr im Labor tätig zu sein, entgegen kommen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachtergremium gibt folgende Empfehlung:

Die Gutachtergruppe empfiehlt die Laborausstattung weiter auszubauen und eine Technikerstelle einzurichten.

II.3.5 Prüfungssystem (§ 12 Abs. 4 MRVO)

Sachstand

Als Prüfungsformen werden schriftliche Klausuren, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen, Vorträge/Referate, Referate mit Ausarbeitung, Portfolios, Projektberichte und Prüfungsgespräche eingesetzt. Im Modulhandbuch sind teilweise mehrere mögliche Prüfungsformen genannt. Die konkrete Prüfungsform soll von den Lehrenden zu Beginn jedes Semesters mit den Studierenden besprochen und verbindlich festgelegt werden.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Prüfungen sind modulbezogen und orientieren sich an den zu erwerbenden Kompetenzen. Durch das umfangreiche Angebot an Prüfungsformen ist ein diverses Arbeiten und Erlernen von Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens möglich. Die neu eingebrachte Prüfungsform des Portfolios wurde von den Studierenden gut angenommen und bietet eine kreative und vielfältige Auseinandersetzung mit Themen im Studium. Mit den im Modulhandbuch gegebenen Formulierungen können die Dozent*innen die Art der Prüfung jedes Semester selbst wählen und diese auch auf mögliche technische und fachliche Weiterentwicklungen innerhalb des Faches anpassen. Es bestehen Möglichkeiten, Abschlussarbeiten als schriftliche Gruppenarbeiten einzureichen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

II.3.6 Studierbarkeit (§ 12 Abs. 5 MRVO)

Sachstand

Ein planbarer und verlässlicher Studienbetrieb liegt laut Selbstbericht in der Verantwortung des Studiendekans und soll durch das Steuerungssystem für Studium und Lehre unterstützt werden. Die Lehrveranstaltungen sollen rechtzeitig im Voraus festgelegt und veröffentlicht werden (i. d. R. zum Ende der Veranstaltungszeit des Vorsemesters). Die weitgehende Überschneidungsfreiheit von Lehrveranstaltungen und Prüfungen soll durch eine Studienstruktur, die größtmögliche Flexibilität bietet, gewährleistet und durch Beratungsangebote ergänzt werden. Die Prüfungsorganisation erfolgt durch das Studiengangsmanagement des Instituts für Geographie in Abstimmung mit den jeweiligen Lehrenden und dem Prüfungsamt.

Bei der Berechnung der Arbeitsbelastung wurde gemäß Selbstbericht auf Erfahrungen aus der bisherigen Hauptfachoption im Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang zurückgegriffen. Diese soll in regelmäßigen Erhebungen wie der formalen Lehrveranstaltungsevaluation durch die Servicestelle Lehrevaluation sowie weitere qualitativen Verfahren validiert werden.

Die Prüfungsdichte wird nach Angaben im Selbstbericht regelmäßig überprüft und ggf. angepasst. In der Regel wird für ein Modul eine Prüfungsleistung vorgesehen, die ggf. in Teilprüfungsleistungen abgeschichtet ist. Das Modul „Einführung in die Geographie“ und das Berufspraktikum sind unbenotet.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Der Studiengang zeichnet sich durch eine flexible und transparente Prüfungsorganisation aus. Durch die rechtzeitige Festlegung des Prüfungstermins sowie die klare Kommunikation der Prüfungsform, wird ein planbarer Studienbetrieb gewährleistet. Wiederholungsprüfungen erfolgten bisher im gleichen Format, was ebenfalls zur Planbarkeit beiträgt. Das individuelle Anpassen des Studienverlaufsplans an die Bedürfnisse der Studierenden wird vom Institut und den Dozierenden gefördert. Studierende haben die Möglichkeit, bei der Planung ihres Studienverlaufs Beratung und Unterstützung zu bekommen. Zudem wird darauf geachtet, dass weder während des Semesters zu Überlappungen von Veranstaltungen noch von Prüfungen im Prüfungszeitraum kommen sowie mehrere Prüfungen an einem Tag stattfinden. Die flexible und transparente Studienorganisation sowie die entzerrte Prüfungsdichte (Prüfungen finden nicht alle am Semesterende sondern auch während des Semesters statt) tragen dazu bei, dass das Studium innerhalb der Regelstudienzeit absolviert werden kann. Die Wahlmöglichkeiten bei Prüfungsterminen (Erst- oder Zweittermin der Prüfung) und die vielfältigen Lehrveranstaltungsangebote unterstützen dies.

In der Regel ist pro Modul eine Prüfungsleistung vorgesehen, wobei die Prüfung teilweise aus zwei Komponenten besteht, die didaktisch sinnvoll sind und der Kreditierung entsprechen. Die Prüfungsbelastung ist dadurch nicht zu hoch, sondern entzerrt diese, da die Studierenden nicht nur am Ende des Semesters geprüft werden, sondern schon während des Semesters sowohl Prüfungen ablegen können als auch Rückmeldungen zur Kompetenzentwicklung erhalten. Die Module umfassen mindestens 5 Leistungspunkte. Die einzige Abweichung besteht in dem Bachelorseminar und ist eine begründete Ausnahme. Es umfasst 4 Leistungspunkte, entspricht damit dem vorgesehenen Workload und begleitet die Studierenden während der Erstellung der Bachelorarbeit, ebenso umfasst es die Verteidigung; dies ist didaktisch gut nachvollziehbar. Es führt nicht zu einer höheren Prüfungsbelastung in diesem Semester.

Der Workload wurde auf Basis eingebrachter Erfahrungen für angebracht empfunden und wird durch kontinuierliche Rückmeldungen und formale Evaluationsverfahren regelmäßig validiert. Die Studierenden können Rückmeldungen zur Belastung geben, wodurch Anpassungen möglich sind. Dabei sind neben formalen Evaluierungen die Semestergespräche hervorzuheben, welche einen direkten Austausch fördern. Insgesamt wird eine gute Balance in der Arbeitsbelastung erreicht. Die vielfältigen Lehrveranstaltungen und Prüfungsformen tragen dazu bei, dass der Workload insgesamt gut über das Semester verteilt ist.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

II.4 Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge (§ 13 MRVO)

Sachstand

Die Aktualität und Adäquanz der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen soll durch die fachliche Qualifikation der Lehrenden, die den Hochschulangaben folgend alle sowohl in der Forschung als auch in der Praxis tätig sind, gewährleistet werden. Durch die Teilnahme der Lehrenden an nationalen und internationalen Kongressen soll eine systematische Berücksichtigung des fachlichen Diskurses auf nationaler und internationaler Ebene erfolgen. Die kontinuierliche Überprüfung der methodisch-didaktischen Ansätze findet gemäß Selbstbericht im Dialog mit den Studierenden sowie durch die Teilnahme der Lehrenden an didaktischen Weiterbildungen der Universität Osnabrück bzw. im Verbund mit den Universitäten Braunschweig, Bremen und Oldenburg statt.

In die fachlich-inhaltliche Gestaltung und Weiterentwicklung des Studiengangs werden auch die Studierenden im Rahmen der verschiedenen Gremien wie dem Vorstand und der Institutsversammlung, dem Prüfungs-

ausschuss Geographie, der Auswahlkommissionen sowie der jährlich stattfindenden Institutsklausursitzung eingebunden. Bei der Überarbeitung des Studiengangs inkl. der Zugangs- und der Prüfungsordnungen wird laut Selbstbericht auch die Fachschaft eingebunden. Zusätzlich haben sich laut Selbstbericht kleinere „runde Tische“ und größere Diskussionsveranstaltungen bewährt.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen, die im Studienprogramm gestellt werden, sind aktuell und inhaltlich adäquat. Dies wird auch durch die rege Teilnahme der Lehrenden an nationalen und internationalen Kongressen und die Teilnahme der Lehrenden an didaktischen Weiterbildungen gewährleistet. Vor allem durch das Graduiertenkolleg ECORISK und den Sonderforschungsbereich 1604 „Produktion von Migration“ bestehen auch für Bachelorstudierende Anknüpfungspunkte an internationale Forschung auf höchstem Niveau. Der fachliche Diskurs auf nationaler und internationaler Ebene wird systematisch berücksichtigt, was sich nicht zuletzt in international ausgerichteten Modulen (bspw. das Studienprojekt in Indonesien) zeigt.

Die fachlich-inhaltliche Gestaltung und die methodisch-didaktischen Ansätze des Curriculums werden kontinuierlich überprüft und an fachliche und didaktische Weiterentwicklungen angepasst. Hervorzuheben ist dabei das Instrument der gemeinsamen modulübergreifenden Evaluation am Semesterende, das von der insgesamt sehr aktiven Fachschaft gemeinsam mit den Dozierenden durchgeführt wird.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

II.5 Studienerfolg (§ 14 MRVO)

Sachstand

Das Qualitätsmanagementsystem der Universität Osnabrück ist bei der Hochschulleitung verankert und beinhaltet ein Qualitätssicherungssystem, das sich an den von der Hochschule definierten Qualifikations- und Qualitätszielen (Q-Ziele) orientiert. Die Hochschule beschreibt als zentrale Instrumente im Steuerungssystem hochschulinterne Zielvereinbarungen und Jahresgespräche zwischen der Hochschulleitung und den Fachbereichen. Auf mehreren Ebenen sind Instrumente zur Qualitätssicherung eingesetzt: Evaluationsmaßnahmen umfassen die Lehrveranstaltungsbewertung inkl. Workload sowie Absolventenbefragungen, die von einer „Servicestelle Lehrevaluation“ verantwortet werden. Quantitative Kennzahlen sollen den Verantwortlichen in Verwaltung, Studiengangsmanagement und Lehre zur Verfügung gestellt werden; darunter ein Leistungspunkte-Verlaufssystem als Monitoringinstrument.

Der Studiengang unterliegt gemäß Selbstbericht einem kontinuierlichen Monitoring unter Beteiligung von Studierenden und Absolvent*innen. Auf dieser Grundlage sollen Maßnahmen zur Sicherung des Studienerfolgs abgeleitet werden. Diese sollen fortlaufend überprüft und die Ergebnisse für die Weiterentwicklung des Studiengangs genutzt werden. Die Beteiligten werden den Hochschulangaben folgend über die Ergebnisse und die ergriffenen Maßnahmen unter Beachtung datenschutzrechtlicher Belange informiert. Die Lehrevaluationen sollen von den Lehrenden mit den Studierenden in der jeweiligen Lehrveranstaltung diskutiert und zur Optimierung zukünftiger Lehrveranstaltungen genutzt werden. Zur Ergänzung der hochschulweiten Lehrevaluation sollen regelmäßige Semestergespräche gemeinsam von der Fachschaft und Lehrenden des Instituts durchgeführt werden.

Zusätzlich zu den üblichen Maßnahmen zum Monitoring des Studienerfolgs und den regelmäßigen Semesterabschlussgesprächen zwischen Lehrenden und Studierenden ist geplant, zwei Jahre nach Einführung des Studiengangs (Ende SoSe 2027) einen eigenen Workshop mit externer Beteiligung zur Studiengangsevaluation durchzuführen.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Universität verfügt über ein differenziertes Monitoringsystem zur Sicherung des Studienerfolgs, welches sich aus einem studiengangübergreifenden und einem studiengangsspezifischen Monitoring innerhalb des Geographischen Instituts zusammensetzt. Der Ablauf und die Maßnahmen sind jeweils klar erkennbar und verlaufen als harmonisierter Prozess.

Die hochschulübergreifende Evaluation ist ein zentral bereitgestelltes Instrument mit einem Berichtswesen, so dass eine Anwendung studiengangübergreifend praktiziert werden kann (daneben Nutzung von Virtuos, Zentrum digitale Lehre). Die Evaluationsergebnisse werden einheitlich und zentral koordiniert. Im Intranet der Universität Osnabrück können sehr spezifische Studierendendaten, zum Beispiel zu Kohortenverlauf, Profilbildung oder Studierendenzahlen, eingesehen werden. Angeboten werden Lehrveranstaltungsevaluationen, Studierenden-/Absolventenstatistiken, Ableitung von Maßnahmen zur Sicherung des Studienerfolgs sowie eine fortlaufende Überprüfung der Maßnahmen und die Nutzung der Ergebnisse für die Weiterentwicklung des Studiengangs.

Die Studierenden scheinen gut in die fachlich-inhaltliche Gestaltung der Studiengänge im Bereich der Geographie mit einbezogen zu werden. Vorbild für den Monobachelorstudiengang sind das Controlling und die Evaluationen aus dem Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang sowie dem Masterstudiengang, zu letzterem gibt es aufgrund der kurzen Etablierungszeit aktuell jedoch noch keine ausgewertete Evaluation.

Es findet grundsätzlich ein kontinuierliches Monitoring der Studieninhalte unter Beteiligung von Studierenden und Absolvent*innen statt, welches durch die Runden Tische unter Einbezug der Fachschaft oder durch die Semestergespräche ergänzt wird. Letztere wurden jüngst durchgeführt und sind personell nicht begrenzt. D.h. alle Studierenden des Studiengangs und alle Lehrenden sind zu den Semestergesprächen eingeladen.

Auf mehreren Ebenen sind Instrumente zur Qualitätssicherung eingesetzt: Evaluationsmaßnahmen umfassen die Lehrveranstaltungsbewertung inkl. Workload- sowie Absolventenbefragungen, die von der „Servicestelle Lehrevaluation“ verantwortet werden. Durch die Anwendung einer Absolventenbefragung ergibt sich die Möglichkeit, ein genaues Stimmungsbild über die Zielgruppe des Studienganges zu bekommen und herauszufinden, wo die Studierenden herkommen und wo sie hingehen werden.

Der Workload wurde von den während der Begehung befragten Studierenden je nach Modul als unterschiedlich bewertet. Je nach individuellen Interessen und Fähigkeiten wurde ein Modul unterschiedlich als arbeitsintensiv oder leicht beschrieben. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass im Mittel die im Modulhandbuch benannte Stundenzahl als realistisch bewertet wird. Dies konnte von den Studierenden und Lehrenden auch unter Annahme vom subjektiven Empfinden bestätigt werden.

Die Studierenden werden angemessen in den Umgang mit den Evaluationsergebnissen einbezogen. Veränderungen und Maßnahmen zur Behebung von Unstimmigkeiten in der Lehre oder Mängeln, beispielweise im Modulhandbuch, wurden in der Vergangenheit zeitnah und unproblematisch ergriffen und umgesetzt. Die Beachtung von datenschutzrechtlichen Belangen und Konformität wird im Rahmen der Evaluation von der zuständigen Datenschutzbeauftragten der Universität Osnabrück vertreten.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

II.6 Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich (§ 15 MRVO)

Sachstand

An der Universität Osnabrück gibt es verschiedene Einrichtungen und Programme zur Förderung von Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit. Gleichstellungsmaßnahmen werden in Gleichstellungsplänen fest- und fortgeschrieben. Der Gleichstellungsplan des Fachbereichs Kultur- und Sozialwissenschaften wurde von der dezentralen Gleichstellungskommission in Zusammenarbeit mit dem Dekanat erarbeitet und knüpft laut Selbstbericht an das hochschulweite Konzept der Geschlechtergerechtigkeit an. Darin enthaltene Maßnahmen betreffen zum Beispiel die Beteiligung der dezentralen Gleichstellungsbeauftragten an allen Stellenbesetzungsverfahren, die Erhöhung der Sichtbarkeit von Frauen in der Wissenschaft und die bessere Vereinbarung von Familie und Beruf. Das Dekanat überwacht die Entwicklung der Gleichstellung am Fachbereich sowie die Wirksamkeit der Maßnahmen. Es berichtet hierzu einmal pro Jahr im Fachbereichsrat.

In der Gruppe der Studierenden betrug der Frauenanteil am Institut für Geographie im Sommersemester 2024 insgesamt 55,6 %. Besondere Unterstützungsmaßnahmen sind für Studierende mit Fürsorgeverantwortung (Kinder und Pflege) vorgesehen, darunter verschiedene Kinderbetreuungsmöglichkeiten. Als Anlaufstelle dient ein Familien-Service.

Für Studierende mit Handicap gibt es ebenfalls eine spezifische Beratung sowie einen Ruheraum. Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Beeinträchtigungen ist in den entsprechenden Ordnungen geregelt.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Universität verfügt über umfassende Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit. Diese Konzepte sind in den Gleichstellungsplänen der Universität, sowie des Fachbereichs verankert. Die erfolgreiche Teilnahme der Universität Osnabrück am Professorinnenprogramm sowie die Einrichtung von dezentralen und zentralen Gleichstellungsbeauftragten unterstreichen das Engagement der Hochschule in diesem Bereich. Darüber hinaus werden Maßnahmen wie Kinderbetreuung und Nachteilsausgleiche für Studierende in besonderen Lebenslagen angeboten. Der Nachteilsausgleich ist in den Prüfungsordnungen geregelt und wird individuell angepasst.

Die Konzepte werden auf Studiengangsebene umgesetzt. In den Studiengängen der Geographie wird die Förderung der Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit aktiv praktiziert, beispielsweise durch die Beteiligung der dezentralen Gleichstellungsbeauftragten an Berufungsverfahren und die flexible Organisation von Exkursionen, um Studierenden mit besonderen Bedürfnissen alternative Teilnahmeformen zu ermöglichen. Bei Exkursionen in Länder mit besonderen kulturellen oder religiösen Gegebenheiten wird auf die spezifischen Rahmenbedingungen hingewiesen. Die Studierenden können selbst entscheiden, ob sie teilnehmen möchten oder Alternativen in Anspruch nehmen. Bei bestehenden Reisewarnungen werden Exkursionen nicht durchgeführt. Physische und psychische Anforderungen werden im Vorfeld klar kommuniziert und Studierende erhalten ausreichend Informationen, um eine fundierte Entscheidung zur Teilnahme treffen zu können. Die Studierenden betonten die gute Erreichbarkeit der Lehrenden und die offene Kommunikationskultur, die dazu beiträgt, dass negative Erfahrungen offen angesprochen und Lösungen gefunden werden können.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

III. Begutachtungsverfahren

III.1 Allgemeine Hinweise

/

III.2 Rechtliche Grundlagen

Akkreditierungsstaatsvertrag

Musterrechtsverordnung (MRVO)

Niedersächsische Verordnung zur Regelung des Näheren der Studienakkreditierung vom 30.07.2019

III.3 Gutachtergruppe

Hochschullehrer

- Prof. Dr. Christian Diller, Justus-Liebig-Universität Gießen, Institut für Geographie, Bereich Raumplanung und Stadtgeographie
- Prof. Dr. Jürgen Runge, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Institut für Physische Geographie, Geoökologie und Physische Geographie mit dem regionalen Schwerpunkt „Afrika südlich der Sahara“

Vertreterin der Berufspraxis

- Marisa Tammen, Landkreis Friesland, stellv. Fachbereichsleiterin für den FB 61 - Planung und Bauordnung, Jever

Studierender

- Samuel Pieper, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

IV. Datenblatt

IV.1 Daten zum Studiengang zum Zeitpunkt der Begutachtung

Keine

IV.2 Daten zur Akkreditierung

Vertragsschluss Hochschule – Agentur:	08.05.2024
Eingang der Selbstdokumentation:	16.07.2024
Zeitpunkt der Begehung:	13.12.2024
Personengruppen, mit denen Gespräche geführt worden sind:	Hochschulleitung, Fachbereichsleitung, Studiengangsverantwortliche, Lehrende, Mitarbeiter*innen zentraler Einrichtungen, Studierende
An räumlicher und sächlicher Ausstattung wurde besichtigt (optional, sofern fachlich angezeigt):	Seminarräume, Institutsbibliothek, Labore